Als das Rittertum in Blüte stand

von Art Wood (James Arthur Wood, Jr.) über Hal Foster

entnommen aus »Great Cartoonists and their Art«, erschienen bei Pelican Publishimg Company, Gretna, 1987

HAROLD R. FOSTER



in Arbeit - BITTE noch nicht weiterlesen!

DER SCHÖPFER des heroischen Comicstrips Prinz Valiant war groß, Gentleman, weißhaarig und sprach sanft. Irgendwie erwartet man, dass der Urheber eines solchen Streifens ein muskelbepackter Krieger mit Schild und singendem Schwert ist. Der Schein kann jedoch täuschen. Unter Harold Fosters vornehmem Äußeren verbarg sich das Herz eines Abenteurers. Hal Foster, wie er sein Werk unterzeichnete, war in jungen Jahren ein Sportler und Sportler. Er war ein kanadischer Führer, Hinterwäldler, Jäger, Fallensteller, Fischer, Goldgräber und Holzfäller gewesen. Er fuhr mit dem Fahrrad durch das Land und verbrachte Wochen allein in der Wildnis, um sich auf dem Land zu ernähren. Foster war ein schroffer Individualist und ein Experte für fast jedes Thema. Er studierte die Natur aus erster Hand und sein scharfer Beobachtungssinn spiegelte sich in seinen komplexen Kunstwerken wider. Obwohl Harold R. Foster als Cartoonist eingestuft wurde, war er tatsächlich einer der besten Illustratoren Amerikas. Er gehörte zu der Elitegruppe von Künstlern, die zu den höchsten Standards der amerikanischen Illustration beigetragen haben – E. A. Abbey, Howard Pyle, N. C. Wyeth, George Luks, George Bellows, John Sloan, Robert Henri, Frank Schoonover und Charles Dana Gibson. um nur einige zu nennen. Viele Kunstkritiker blicken nüchtern auf den Praktiker herab, der seine Kunst „prostituiert“ hat, insbesondere indem er im kommerziellen Bereich tätig war das des Cartoonierens. Wenn Kommerzialisierung der Standard wäre, würden einige der bekanntesten Künstler der Welt ausgeschlossen – Michelangelo, da Vinci, Rubens, Rembrandt, Goya und viele andere, die ihren Lebensunterhalt bestreiten und gleichzeitig einen Beitrag zum künstlerischen Genre leisten müssten . Es genügt zu sagen, dass Foster sein Ding gemacht hat, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob er von der erlesenen Gruppe von Kritikern, die zeitgenössische Maßstäbe setzen, nur um sie dann umzudrehen oder zu verfeinern, wenn die Zeit die Einstellungen und den Geschmack der Öffentlichkeit verändert, als wahrer Künstler angesehen werden würde oder nicht. Foster war das seltene Talent, das eine Geschichte sowohl in der Kontinuität als auch in der künstlerischen Gestaltung zum Leben erwecken konnte. Seine Zeichnungen waren durch ihre Lebendigkeit, historische Genauigkeit und Schönheit unübertroffen. Seine unheimliche Fähigkeit, Figuren auf dem Zeichenbrett „zu konkretisieren“ und sie auf einem realistischen und dennoch malerischen Bildpanorama solide zu platzieren, zeichnet ihn als modernen Meister der Comic-Kunst aus. Er war ein Künstler im großen Stil, auch wenn seine Werke auf den Comicseiten erschienen und von den Hearst-Zeitungen in den frühen Tagen als „ein Regenbogen aus Farben, ein Traum von Schönheit, ein wilder Gelächter und ganz normales heißes Zeug“ beschrieben wurden. „ Während Prince Valiant seine humorvollen und herzlichen Momente hatte, galt es als „Traum der Schönheit“ und etablierte einen Stil der Perfektion in den Comicseiten Amerikas. Foster begann seine künstlerische Karriere als Illustrator für einen Versandkatalog. Das kann zwar sein <SEITENUMBRUCH> Obwohl es in vielerlei Hinsicht eine qualvolle Arbeit war, gab es ihm die Gelegenheit, die menschliche Figur in allen Arten von Gewändern zu zeichnen – und war, wie viele unangenehme Disziplinen, ein ausgezeichnetes Übungsgelände. Foster wurde in den

Depressionsjahren von United Feature Syndicate ausgewählt, um die Schöpfung von Edgar Rice Burroughs, „Tarzan“, zu illustrieren. Die ersten Seiten erschienen 1931 und Foster betrachtete dieses Feature immer als „ein Skelett im Schrank“. Sein künstlerisches Genie war jedoch in Tarzan ebenso offensichtlich wie in den ersten Seiten von Prince Valiant, aber Foster war nie stolz auf Tarzan, da er das Gefühl hatte, er müsse es in Eile „ausarbeiten“, anstatt sich die Zeit zu nehmen, die er für nötig hielt - sary, eine erstklassige Comic-Seite zu produzieren. Trotz seiner eigenen mangelnden Bewunderung für sein Frühwerk waren die Zeichnungen dramatisch und fesselnd Aufregung über das Burroughs-Drehbuch. Tarzan erfreute sich beim Publikum sofort großer Beliebtheit und ist seit seiner Entstehung bis heute ein wichtiger Bestandteil des Films. Foster gab Tarzan auf und schuf 1935 Prince Valiant, wobei er sein Interesse an der Geschichte mit seinem fachmännischen Können im Zeichnen verband. Es war nicht im traditionellen Zeichentrickstil mit Luftballons als Dialog, sondern tatsächlich ein illustrierter Roman, dessen Handlungsstrang am Ende der Zeichnungen angeschrieben war. Als Lieber zum Detail reiste Foster um die ganze Welt, sammelte Material für seinen Spielfilm und fertigte komplizierte Skizzen an, die er später in sein Gesamtwerk einbaute. Ich hatte die Fosters zum ersten Mal 1940 getroffen, als sie in Evanston, Illinois, lebten. Ich war ein Kind, nass hinter den Ohren und hatte große Schwierigkeiten.

Harold R. „Hal“ Foster; Prince Valiant – Nachdruck mit besonderer Genehmigung von King Features Syndicate, Inc. Prinz Valiant VON HAROLD R FOSTER IN DEN TAGEN VON KÖNIG ARTHURS Unsere Geschichte: Lange vor Pfingsten tauchen die Ritter der Tafelrunde auf und Camelot ist ein schwuler Ort, an dem sich alte Freunde wieder treffen. Diese Krieger haben wochenlanges Training vor sich, denn das große Turnier steht allen Rittern offen und sie müssen daran teilnehmen DIE EHRE IHRER GEMEINSCHAFT.

Es war eine große Herausforderung, von dem Hotel in der Innenstadt von Chicago, in dem meine Familie übernachtete, in diese vorstädtische Schlafgemeinschaft zu gelangen. Ich reiste alleine mit dem Zug nach Evanston und nahm ein Taxi zu ihnen nach Hause. Helen und Hal waren wie Verwandte und gaben mir das Gefühl, zu Hause zu sein, obwohl sie den jungen Fremden aus Washington, D.C. noch nie zu Gesicht bekommen hatten. Ich befragte Foster ausführlich über seine Arbeitsweise und er holte freundlicherweise seine Notizbücher heraus, wo er sich um ihn kümmerte - Vollständig angelegte Sequenzen von Val in detaillierten Skizzen. Von diesem Notizbuch übertrug er den Text und die Zeichnungen auf das Zeichenbrett von Strathmore, wobei er seine Seiten normalerweise in Drittel aufteilte, damit sie bequem auf das Zeichenbrett passten. Ich habe ihn um eine Original-Sonntagsseite gebeten und erinnere mich an seinen Kommentar. „Ich behalte meine Originale für die Vervielfältigung von Büchern“, sagte er, „aber wenn Sie jemals in das Geschäft einsteigen, werde ich es tun.“ „Ich war enttäuscht, aber er erklärte mir, wie wichtig es sei, die Originalseiten beizubehalten, um bei der Reproduktion der Zeichnungen ein besseres Bild zu gewährleisten. Seine Worte stießen auf taube Ohren. Ich hatte bei meiner Suche versagt und war herzzerreißend. Ich war etwa sechs Monate beim News Leader, als eines Tages ein großes Paket mit der Post ankam. Es war eine Original-Sonntagsseite von Prince Valiant von Hal Foster. Er hatte eine Sequenz ausgewählt, die ihm besonders gefiel, und sie getreu seinem Wort an mich weitergeleitet. Während ich beim News Leader war, nahmen Hal und Helen sowie eine Reihe anderer Künstler und Ehefrauen an einem Treffen der National Cartoonists Society in Williamsburg, Virginia, ein paar Meilen südlich der Hauptstadt Richmond, teil. Hal und Helen waren kürzlich in der Fernsehsendung „This is Your Life“ von Ralph Edwards aufgetreten.

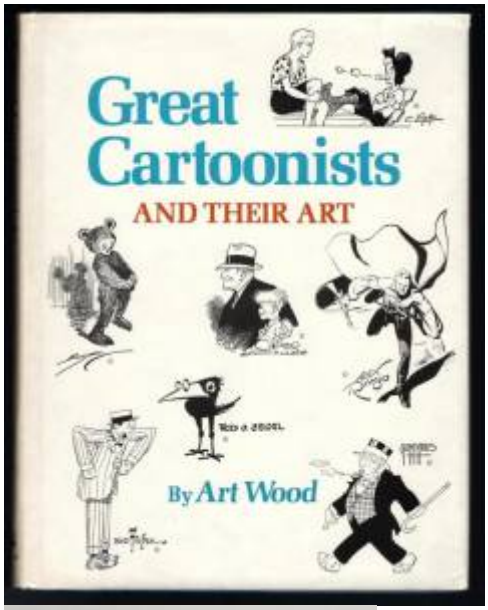
Bald werden sie am Rande einer Schlucht festgehalten, in der ein schäumender Wildbach rauscht, und sie träumen von einer bequemen Straße durch die Schlucht BERGE VERBLEIBEN. NÄCHSTE WOCHE: Der Hidden Pass. HAL FOSTER Harold R. „Hal“ Foster; Prince Valiant – Nachdruck mit besonderer Genehmigung von King Features Syndicate, Inc.

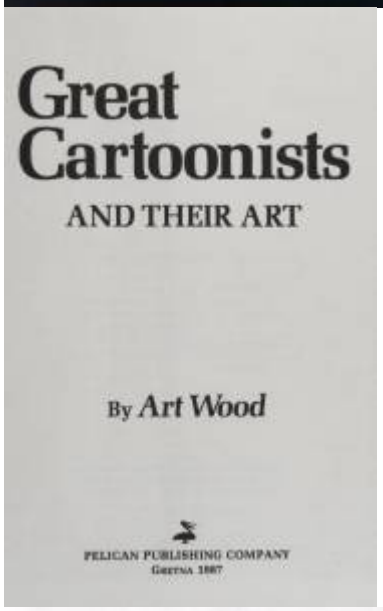
und er war mit Fotoausrüstung beladen, die ihm bei der Show geschenkt worden war. Prinz Valiant

war gerade Gegenstand eines großen Kinofilms mit Robert Wagner als Prinz, Janet Leigh als Aleta und James Mason als dem bösen Schwarzen Ritter. Foster fand es schwieriger, seine Kamera zum Funktionieren zu bringen, als seinen Pinsel zu machen. Er war mit der Ausrüstung nicht vertraut und es bereitete ihm großes Unbehagen, mit den Kameras, Belichtungsmessern und anderen Utensilien in der kleinen, rekonstruierten Stadt zu jonglieren. Dennoch klickte er weiterhin auf Bilder der historischen Gebäude. Ich war fasziniert davon, wie er mit den Fingerspitzen die Beschaffenheit der Ziegel ertastete. „Was machst du, Hal?“ Ich fragte neugierig. „Ich überprüfe den Ziegelstein“, antwortete er. „Art, ist dir jemals aufgefallen, wie viele verschiedene Arten es in dieser Stadt gibt? Bisher habe ich etwa ein Dutzend verschiedene Sorten entdeckt – einige mit hohem Strohgehalt, andere praktisch ohne Stroh. Faszinierend!“ Ich hatte nie angehalten, den Ziegel zu inspizieren, aber als ich darauf aufmerksam gemacht wurde, bemerkte ich die großen Unterschiede in Textur und Farbe. Hal hatte weder einen Trick noch einen Ziegelstein verpasst. Er hatte alles in sich aufgenommen. Er nahm auch alles auf einer Party wahr, die eine der Matriarchinnen der Stadt für die Cartoonistengruppe in Yorktown veranstaltete. Die Versammlung fand in einem Herrenhaus aus der Kolonialzeit statt, nicht weit vom Schlachtfeld entfernt, in einem von englischem Buchsbaum umgebenen Gebiet. Es war ein schönes Haus mit formellen Gärten und gemauerten Terrassen. Williamsburg ist wie Richmond im Sommer heiß und feucht. An diesem Abend war das Wetter besonders schwül und drückend. Ein Butler machte die Runde mit einem Silbertablett mit Getränkebestellungen. Als Trankopfer wurden Mint Juleps angeboten – eine beliebte und starke Südstaaten-Mischung bestehend aus Puderzucker, zerstoßenem Eis, Minze und einem vollen Glas Bourbon. Anscheinend war Hal mit diesem alten Getränk aus Virginia nicht vertraut. Wie die meisten Karikaturisten war Foster geübt darin, seinen Alkohol im Zaum zu halten, da er mit den Besten getippt hatte. Aber das Wetter war verheerend heiß und die Juleps verliefen reibungslos, einer nach dem anderen. Auch Hal ging in bester Südstaaten-Tradition unter. Er wurde zwischen den Magnolien- und Minzbeeten ohnmächtig. Helen war entsetzt, als sie später am Abend an der Hochzeit eines Freundes teilnehmen sollten. Trotz aller Bemühungen gelang es Helen nicht, ihn rechtzeitig zur Kirche zu bringen. In den späten Fünfzigern zogen die Fosters von Illinois nach Redding Ridge, Connecticut, wo sie ein großes Haus in Cape Cod an einem See erworben hatten. Die Zugenten machten dort Halt auf dem Weg zu ihren Paarungsplätzen. Laut Hal fand die Paarung größtenteils in Hörweite statt. „Diese Enten“, bemerkte er lachend, „sind bessere Unterhaltung als alles andere im Fernsehen.“ Nach vielen Jahren in Connecticut verkauften die Fosters ihr weitläufiges Anwesen und zogen nach Florida, wo das Klima im Winter milder und die Enten ruhiger waren. In den 1960er Jahren übergab Hal Foster die Zeichnung von Prinz Valiant an den talentierten John Cullen Murphy, Illustrator und Schöpfer von Big Ben Bolt, einem Sport-Comic. Bis zu seinem Tod im Jahr 1982 war Foster damit beschäftigt, die Seite zu gestalten, den Text zu schreiben und die Korrekturabzüge für den Graveur zu kolorieren.

Ende

Quelle: Beitrag von Jim Pinkoski am 10. Februar 2024 auf Facebook







When Knighthood Was in Flower

HAROLD R. FOSTER

by Art Wood

THE CREATOR of the heroic comic strip *Prince Valiant* was tall, gentlemanly, white-haired, and soft-spoken. Somehow one expects the originator of such a strip to be a muscle-bound warrior with shield and singing sword. Appearances can be deceiving, however. Beneath Harold Foster's gentle exterior lurked the heart of an adventurer.

Hal Foster, as he signed his work, in his younger years was an athlete and sportsman. He had been a Canadian guide, lumberman, trapper, fisherman, gold miner, and lumberjack. He bicycled across the country and spent weeks alone in the wilderness, subsisting on the land. Foster was a rugged individualist and an expert on almost any subject. He studied nature firsthand, and his keen sense of observation was reflected in his intricate artwork.

Harold R. Foster, while categorized as a cartoonist, was in fact one of America's finest illustrators. He was a member of that elite group of artists who have contributed to the highest standards of American illustration—E. A. Abbey, Howard Pyle, N. C. Wyeth, George Luks, George Bellows, John Sloan, Robert Henri, Frank Schoonover, and Charles Dana Gibson, to name but a few.

Many art critics look down their noses at the practitioner who has "prostituted his art" by working in a commercial sphere, particularly that of cartooning. If commercialism be the standard, some of the world's best-known artists would be excluded—Michelangelo, da Vinci, Rubens, Rembrandt, Goya, and a host of others who had to make a living as well as contribute to the artistic genre. Suffice it to say that Foster did his thing, unconcerned as to whether or not he would be considered a true artist by that rarefied group of critics who set contemporary standards only to have them reversed or refined as time changes public attitudes and taste.

Foster was that rare talent who could make a story come alive both in continuity and artwork. His drawings were unexcelled for their vitality, historical accuracy, and beauty. His uncanny ability to "flesh out" drawing-board characters and place them solidly on a realistic and yet picturesque pictorial panorama sets his agent as a modern master of the comic arts. He was an artist in the grand style, even if his work appeared on the comic pages described by the Hearst papers in the early days as "a rainbow of color, a dream of beauty, a wild burst of laughter, and regular hot stuff." While *Prince Valiant* had its humorous and warm moments, it qualified as "a dream of beauty," establishing a style of perfection in the comic pages of America.

Foster began his art career as an illustrator for a mail-order catalogue. While this can be





and he was loaded with photographic equipment which had been given to him on the show. Prince Valiant had just been the subject of a major motion picture with Robert Wagner as the prince, Janet Leigh as Aleta, and James Mason as the wicked Black Knight. Foster found it more difficult to make his camera work that he did his brush. He was unfamiliar with the equipment, and it was causing him great discomfort juggling the cameras, light meters, and other paraphernalia about the small reconstructed city. Still he kept clicking pictures of the historic buildings. I was fascinated watching him feel the texture of the bricks with the tips of his fingers.

"What are you doing, Hal?" I asked inquisitively.

"I'm checking the brick," he responded. "Art, did you ever notice how many different types there are in this town? So far, I have spotted about a dozen distinct varieties—some with high straw content, some with practically no straw at all. Fascinating!"

I had never stopped to inspect the brick, but on having it called to my attention I noticed the wide variance in texture and color. Hal hadn't missed a trick or a brick. He had taken it all in.

He also took it all in at a party held for the cartoonists group in Yorktown by one of the town's matriarchs. The gathering was held in a colonial mansion a short distance from the battleground, in an area surrounded by English boxwood. It was a lovely home with formal gardens and brick patios.

Williamsburg, like Richmond, is hot and humid in the summer. That evening the weather was particularly close and oppressive. A butler was making the rounds with a silver tray filling drink orders. The libations being proffered were mint juleps—a popular and potent Southern concoction consisting of powdered sugar, crushed ice, mint, and a full glass of bourbon. Apparently, Hal was not familiar with this old Virginia beverage.

Like most cartoonists, Foster was proficient at holding his liquor, having tilted with the best. But the weather was devastatingly hot and the juleps went down smoothly, one after the other. Hal, in the best Southern tradition, went down, too. He passed out cold between the magnolia and the mint beds. Helen was horrified as they were scheduled to attend a friend's wedding later that evening. Even with all-out effort, Helen was unable to get him to the church on time.

In the late fifties, the Fosters moved from Illinois to Redding Ridge, Connecticut, where they had acquired a large Cape Cod home on a lake. The migratory ducks stopped there enroute to their mating grounds. According to Hal, most of the mating was done within earshot. "Those ducks," he remarked with a chuckle, "are better entertainment than anything on TV."

After many years in Connecticut, the Fosters sold their extensive property and headed to Florida where the climate was kinder in the winter, and the ducks quieter.

In the 1960s Hal Foster turned over the drawing of Prince Valiant to the talented John Cullen Murphy, illustrator and creator of Big Ben Bolt, a sports oriented comic strip. Foster continued to lay out the page, write the text, and color the proofs for the engraver until his death in 1982.

End

siehe auch:

- Amaro, Gary
- Foster, Hal

- Gianni, Gary
- Morrow, Dwight Graydon »Gray«
- Murphy, Cullen
- Murphy, John Cullen
- Neuerscheinung im Bocola-Verlag: Prince Valiant Artists Special (Illustrators HC Special # 19)
- Rubi, Mel
- Schultz, Mark
- Trell, Max
- Tripwire’s 101 Greatest Comic Artists Of All Time: No.33: Hal Foster
- Wood, Wallace "Wally" Allan (aka "Woody")
- Yeates, Thomas
- Zeitliche Abfolge der Autoren (Text und Zeichnung)

Links hierher:

- Aktuelles
- Foster, Hal
- James Arthur Wood, Jr. (Art Wood)

W, inArbeit

From:
https://hillschmidt.de/pe/ - **Prinz Eisenherz Lexikon**

Permanent link:
https://hillschmidt.de/pe/doku.php?id=als_das_rittertum_in_bluete_stand

Last update: **13.02.2024 12:24**